

tong tana

Juli 2006

www.bmf.ch



Ein Nationalpark für Bruno Manser

Schweizer Engagement ermöglicht neuen Urwaldpark auf Borneo.

«Dank dem neuen Nationalpark können 58'000 Hektaren Bergurwald unter Schutz gestellt werden», sagt Jürgen Blaser, Leiter des Wald-Umweltteams der Schweizer Stiftung Intercooperation. «Und gegenwärtig arbeiten wir daran, das Gebiet um Batu Lawi in den Park zu integrieren.» Batu Lawi ist der für die Penan heilige Berg im Hochland von Sarawak: Hier ist der schweizer Regenwalschützer Bruno Manser vor sechs Jahren spurlos verschwunden.

«Pulong Tau» («Unser Land») heisst der neue Urwaldpark im grünen Herz von Borneo. Blaser war dabei, als Sarawaks Chief Minister im vergangenen März den Park offiziell gründete. Im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) vertritt er die Schweiz im internationalen Projektkomitee. Und jetzt freut sich Blaser in seinem Berner Büro über den gelungenen Start des Projekts.

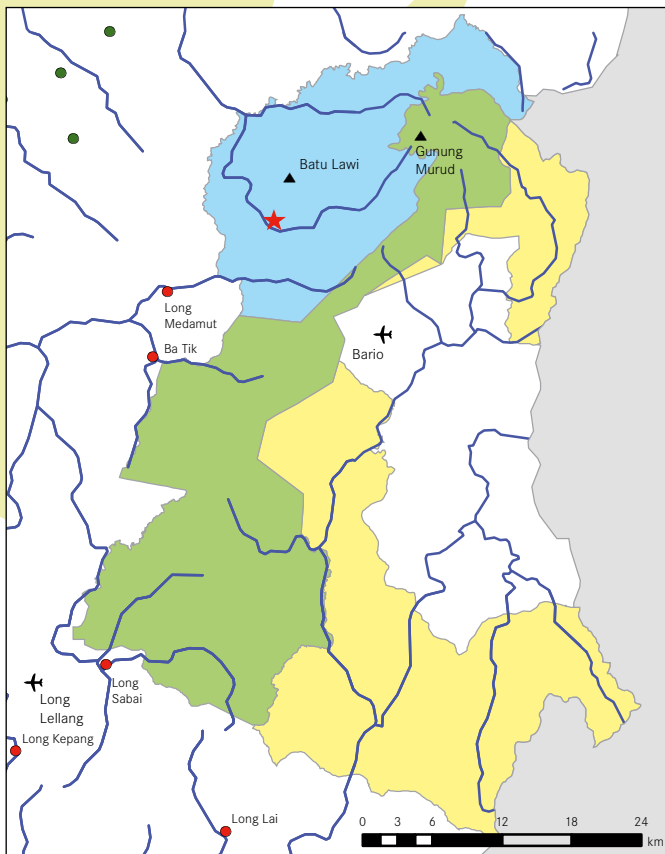
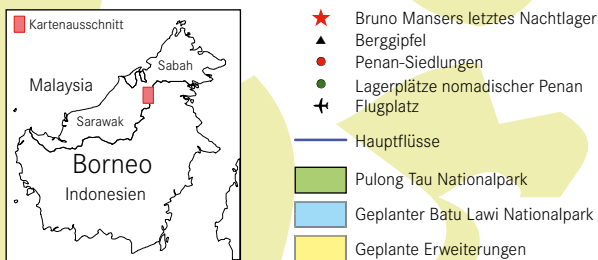
Die Schweiz unterstützt die Gründung des Pulong Tau - Nationalparks mit einem Betrag von 300'000 US-Dollar und ist damit neben Japan der wichtigste internationale Geldgeber. Die Hälfte der Kosten von 1,7 Millionen US-Dollar steuert die Regierung von Sarawak selbst bei.

Weiterarbeit am Vorgängerprojekt verboten

Bereits vor zehn Jahren plante Jürgen Blaser mit Bruno Manser ein Biosphärenreservat für die letzten Penan-Nomaden. Als Mitarbeiter der Weltbank wurde er 1998 gar von Chief Minister Taib Mamud empfangen. Doch über Nacht wurde ihm die Weiterarbeit am Projekt verboten: «Der damalige Staatssekretär von Sarawak erfuhr, dass ich mit Bruno Manser in Kontakt stand. Am nächsten Tag erklärte er, dass ich den Nordteil von Sarawak nie wieder betreten würde.»

Nach der Abholzung von über neunzig Prozent der Urwälder von Sarawak befand Taib Mamud Ende 2001, die Zeit sei reif für eine Imagekorrektur. Er bat die Internationale Tropenholzorganisation ITTO um Unterstützung für ein neues Nationalparkprojekt: Blaser und seine Leute konnten nach Sarawak zurückkehren.

Der neue Nationalpark ermöglicht den Schutz eines Rests der einmaligen Bergurwälder von Sarawak mit ihrer reichhaltigen Flora und Fauna: Borneo wird als eines der weltweiten Biodiversitäts-Zentren angesehen. Forstwissenschaftler Blaser ist sich allerdings über die Komplexität des Projekts im Klaren: «Wir realisieren zum ersten mal ein Nationalparkprojekt in einem Gebiet mit nach wie vor starkem Holzschlag. Da liegt einige Brisanz drin.»



Bruno-Manser-Fonds steht hinter dem Projekt

Der Bruno-Manser-Fonds begrüsst das Projekt und die mit ihm verbundenen Entwicklungschancen für die lokalen Penan-Gemeinden: Erstmals bietet ein offizielles Projekt in der Gegend eine Alternative zur Zerstörung durch die Bulldozer. Der Bruno-Manser-Fonds sieht seine Aufgabe in der Sicherstellung der Rechte der Penan bei der Realisierung des Projekts und in der politischen Unterstützung einer Erweiterung des Parkgebiets.

Dank Vermittlung des Bruno-Manser-Fonds konnte Anfang März ein Treffen zwischen dem Projektkomitee und den Penan-Gemeinden Ba Tik und Long Sabai stattfinden - das erste offizielle Treffen zwischen dem Sarawak Forest Department und den Penan der Region überhaupt. Und für die Überwachung des Holzschlags in der Umgebung des Parks lieferte der Bruno-Manser-Fonds dem ITTO-Projektkomitee die nötigen Satellitenbilder.



Botschafter Oscar Knapp im Gespräch mit den Penan-Delegierten Mutang Urud (Mitte) und Balang Nalan (rechts) beim SECO-Empfang in Bern.

Anlässlich eines Empfangs für den Bruno-Manser-Fonds beim SECO am 18. Mai 2006 sicherte Botschafter Oscar Knapp, Chef der Wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit, dem Projekt die weitere Unterstützung durch die Schweiz zu. Und Hans-Peter Egler, Leiter der Abteilung Handels- und Umwelttechnologiekoooperation, hielt fest: «Nur dank Bruno Manser befassen wir uns beim SECO überhaupt mit dem Schutz der Tropenwälder.»

Lukas Straumann

Links zum Thema:

www.intercooperation.ch

(Stiftung Intercooperation)

www.seco-cooperation.ch

(Wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit des SECO)

www.tropicalforests.ch

(Informiert über Engagement der Schweiz im Tropenwaldbereich)



«Der Pulong Tau - Nationalpark wird stark mit der Schweiz identifiziert»

Interview mit dem Forstexperten Jürgen Blaser (Intercooperation) über den neuen Pulong Tau - Nationalpark und die Waldwirtschaft in Sarawak.

Tong Tana: Jürgen Blaser, Sie haben anlässlich einer Projektreise nach Sarawak im vergangenen März an der offiziellen Lancierung des Pulong Tau - Nationalparks teilgenommen. Welches ist Ihr stärkster Eindruck von dieser Reise?

Jürgen Blaser: Sicher die Möglichkeit, mit lokalen «Stakeholders», vor allem den Penan, in einen Dialog zu treten und mit ihnen über die Zielsetzungen, Möglichkeiten und ihre Ängste zum Projekt zu diskutieren. Beeindruckt hat mich aber auch die hohe Bereitschaft der Behörden von Sarawak, sich für dieses Projekt zu engagieren.

Tong Tana: Wie schätzen Sie als Forstexperte den Zustand der Regenwälder im Gebiet ein?

Im Gebiet des Pulong Tau - Nationalparks und in den Kelabit Highlands an der indonesischen Grenze ist der Urwald noch intakt. Im Oberlauf des Baram hingegen sind die Bulldozer, das heisst die so genannte «Logging Front», bis an die Nationalparkgrenzen vorgegründungen. Als Förster muss ich sagen, dass in den Gebieten, wo jetzt schon zum zweiten mal eingeschlagen wird, längerfristig grössere Umweltschäden verbleiben werden. Tragisch ist, dass niemand die Verantwortung für diese längerfristigen Schäden übernehmen will.

Tong Tana: Bei der Lancierung des Parkprojekts in Miri war neben Ihnen auch ein Vertreter der Schweizer Botschaft anwesend. Wie wird das Engagement der Schweiz lokal wahrgenommen?

Das Projekt wird stark mit der Schweiz identifiziert, und die Leute wissen sehr genau, dass die Schweiz als Geberland hinter dem Projekt steht. Dazu trägt sicher auch bei, dass Bruno Manser als Person bei den Kelabit und den Penan immer noch sehr präsent ist.

Tong Tana: Wo liegen die grössten Probleme bei der Realisierung des Parks?

Die jetzige Parkgrösse genügt nicht. Der Gedanke einer grenzübergreifenden Schutzzone ist noch nicht realisiert. Die Erweiterung des Parks wird unweigerlich auch Verhandlungen mit den Holzfirmen und Verzichte von deren Seite bedingen. Nicht so einfach zu lösen ist zudem die Frage, wie die traditionelle Nutzung des Parkgebiets durch die Kelabit und die Penan mit den Schutzbestimmungen des Parkes in Einklang gebracht werden kann.

Tong Tana: Wie kann sichergestellt werden, dass die Rechte der Penan auf ihr Land gewahrt werden?

Wir haben den Dialog mit den Nutzern des Gebiets begonnen. Die Anerkennung der traditionellen Jagd- und Sammelgründe ist eine wichtige Voraussetzung dabei. Wir müssen das auf einer Einzelfallbasis mit den betroffenen Gemeinden lösen. Das kann heissen, dass wir mit jeder betroffenen Gemeinde einen Vertrag abschliessen.

Der Interviewpartner:

Dr. Jürgen Blaser (51) leitet das Wald-Umwelt-Team der Stiftung Intercooperation mit Sitz in Bern. Der in Basel aufgewachsene Blaser gilt als einer der führenden Experten für Fragen der Tropenwaldbewirtschaftung. Von 1996 bis 2001 war er leitender Förster bei der Umweltabteilung der Weltbank. 2002 präsidierte er als Vertreter der Schweiz den International Tropical Timber Council, das Leitungsorgan der Tropenholzorganisation ITTO.

Eine ausführliche Fassung dieses Interviews findet sich auf unserer Website unter:

http://www.bmf.ch/ge/pdf/interview_blaser.pdf



Kurznachrichten

«The Times» berichtet über Penan-

Protestbrief an britischen Holzhändler

Die britische Tageszeitung «The Times» hat am 5. Mai 2006 einen Protestbrief von 15 Penan-Häuptlingen an eine britische Holzfirma aufgenommen. Unter dem Titel «Dying tribe takes on timber giants over lost habitat» berichtet die Times über den vom Bruno-Manser-Fonds publik gemachten Brief der Penan an das Management von Jewson Ltd., einen Ableger der französischen Saint Gobain-Gruppe. Die Penan hatten Jewson aufgefordert, kein Holz von der Samling-Gruppe mehr zu beziehen.



Samling ist einer der grössten malaysischen Holzkonzerne und verantwortlich für die Zerstörung von Tropenwäldern in Malaysia, Papua-Neu Guinea, Guayana und anderen Tropenwaldgebieten. Die Penan kritisieren, Samling weigere sich, ihre traditionellen Landrechte zu anerkennen und betreibt mit der Zertifizierung einer ihrer Konzessionen durch den malaysischen Holzzertifizierungsrat MTCC Augenwischerei. Der Bruno-Manser-Fonds steht in Kontakt mit der britischen Greenpeace-Sektion, die sich dieser Tage mit Jewson in der Angelegenheit trifft.

Wahlen in Sarawak: Regierung bestätigt – Fortschritte für Opposition

Bei den Wahlen für das Parlament des malaysischen Bundesstaats Sarawak wurde die Regierung unter Chief Minister Taib Mamud am 20. Mai 2006 für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Die Regierungskoalition «Barisan Nasional» des seit 24 Jahren regierenden Taib Mamud errang 62 der 71 im Majorzverfahren vergebenen Sitze. Trotz der klaren Mehrheit wird das Resultat als Ohrfeige für den Chief Minister gewertet,

dessen Koalition bisher alle ausser zwei Parlamentssitzen kontrollierte. Die Opposition errang einen Wähleranteil von 36 Prozent; insbesondere viele chinesische Wähler in den Städten wandten sich von Taib ab. Obwohl die Missachtung indigener Landrechte durch die Regierung im Wahlkampf eine wichtige Rolle spielte, gelang der Opposition in den ländlichen Wahlbezirken kein Durchbruch. Mit der Wahl von Indigenen-anwalt Dominic Ng wurde allerdings ein prominenter Fürsprecher indigener Landrechte neu in das Parlament gewählt.

Wechsel im Vorstand des Bruno-Manser-Fonds

Der Basler Gymnasiallehrer Lucas Linder ist an der Jahresversammlung vom 20. Mai 2006 neu in den Vorstand des Bruno-Manser-Fonds gewählt worden. Lucas Linder unterrichtet Biologie und Geographie am Gymnasium Muttenz und möchte vermehrt den Bildungsaspekt in den BMF einbringen. Auf den gleichen Termin trat Christoph Wiedmer, ehemals Waldcampaigner bei Greenpeace Schweiz, aus dem Vorstand zurück. Christoph Wiedmer ist seit Anfang Mai 2006 Geschäftsführer der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) in Bern. Mit seiner konzeptionellen Arbeit trug er in der schwierigen Zeit nach dem Verschwinden von Bruno Manser massgeblich zum Überleben des Bruno-Manser-Fonds bei. Er war Urheber verschiedener Konzept- und Strategiepapiere, stellte den Kontakt zu Greenpeace her und drängte auf eine Professionalisierung des Fundraisings. Herzlichen Dank, Christoph, und alles Gute bei Deiner neuen Aufgabe!



Der neue BMF-Vorstand (von links): Sibylle Spengler, Lucas Linder, Chantal Etter, Dominik Bucheli.



Mit einem Schuss in die Wand seines Büros weihte der Basler Galerist Ernst Beyeler das Blasrohr ein, das ihm vergangenen Mai eine Penan-Delegation aus Sarawak mitbrachte. Mit der kostbaren Waffe bedankten sich die Penan-Häuptlinge für Beyelers grosszügige Unterstützung der Kartierung der Penan-Gebiete im Rahmen des „Community Mapping“ – Projekts des Bruno-Manser-Fonds.

Impressum

Tong Tana heisst «im Wald» in der Sprache der Penan-Urbevölkerung im Regenwald von Sarawak (Malaysia)

Herausgeber: Bruno-Manser-Fonds
Verein für die Völker des Regenwaldes
Heuberg 25, CH-4051 Basel
Telefon +41 61 261 94 74

E-mail: info@bmf.ch
Internet: www.bmf.ch
Redaktion: Lukas Straumann
Mitarbeit an dieser Nummer:
Julia Beckel, Isabelle Iser
Bilder: BMF

Gestaltung: moxi ltd., Biel
Druck: Gremper AG, Basel
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
(Lenza Top Recycling).

Für Spenden: Postcheckkonto 40-5899-8
oder Bank Coop, CH-4002 Basel,
Konto 421329.29.00.00-5
IBAN: CH8808440421329290000
SWIFT: COOPCHBB